***Newsletter** des VCD-Düsseldorf, Ausgabe Juli 2014*

VCD Verkehrsclub Deutschland
Kreisverband Düsseldorf

Nach den Kommunalwahlen in unserer Region könnte man den Eindruck gewinnen, dass umweltverträgliche Mobilität den „Mainstream" erreicht hat: Wo man auch hinsieht, gibt es neue Initiativen der Städte und Gemeinden mit dem Ziel, dass die durch den Verkehr verursachte Umweltbelastung sinkt. Ob das erklärte Ziel tatsächlich erreicht wird, muss sich natürlich erst noch erweisen. Ohne Änderungen im „Mobilitätsverhalten" von vielen, real existierenden Menschen wird es nicht funktionieren. Änderungen bei den Rahmenbedingungen – beispielsweise Verbesserungen beim Radwegenetz und bei Bussen und Bahnen – sind dafür aber natürlich ein wichtiger Anstoß.

Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang jedenfalls auch, dass es nunmehr in allen Kreisen, für die unser Kreisverband zuständig ist, aktive Gruppen von engagierten Menschen gibt, die sich im und mit dem VCD für umweltverträglichere Mobilität konkret einsetzen. Der aktuelle Newsletter liefert nicht nur dazu weitere Informationen. Vorsichtig optimistisch gestimmt wünsche ich eine angenehme Lektüre, die vielleicht auch zu konkreten Aktivitäten anregt!

Für den Kreisverband Düsseldorf - Mettmann - Neuss,
Jost Schmiedel

Inhalt

1. Termine
2. Verkehrsnachrichten
3. Neues aus dem VCD
4. Kommentar
5. Service

Termine

- **Monatstreffen des VCD-Kreisverbands**
  Das Monatstreffen des Kreisverbands findet immer am 2. Donnerstag des Monats statt.
  Wann? **Do, 10.07.2014**, um 19.30 Uhr
  Wo? VCD-Büro, Grupellostr. 3
- **Critical Mass Düsseldorf**: http://criticalmassduesseldorf.blogsport.de/
  Zusammen mit anderen RadfahrerInnen gemeinsam und ungezwungen in gemütlichem Tempo durch die Stadt fahren. Kein Protest, keine Versammlung, keine Demo, einfach nur zusammen eine Radtour durch Düsseldorf machen.
  Wann? **Fr, 11.07.2014**, 19.00 Uhr
  Wo? Start am Fürstenplatz in Friedrichstadt
- **VCD-Sommerstammtisch "Umwelt und Verkehr" in der Region Niederberg**
  Wann? **Di, 15.07.2014**, ab 18.30 Uhr
  Wo? Haus Boltenburg in Hösel, Eggerscheidter Str. 12
- **Umweltforum im Umweltzentrum** (http://www.umweltforum-duesseldorf.de)
  Wann? **Mo, 21.07.2014**, um 19 Uhr
  Wo? Umweltzentrum, Merowingerstraße 88

Vormerken:

- Monatstreffen des VCD-Kreisverbands
  Wann? **14.08.2014**
- Treffen VCD/ADFC-Arbeitskreis Neuss
  Wann? **08.09.2014**
  Wo? ADFC-Geschäftsstelle in Neuss, Erftstraße 12
- GET ON YOUR BIKE, EUROPE! Eine internationale Radbegegnung - Von Berlin nach Greifswald (Für junge Menschen von 17 bis 30 Jahren im Rahmen von Towards 2050, Infos/Anmeldung: http://www.getonyourbike.eu)
  Wann? **06.-16.08. 2014**

Verkehrsnachrichten (Hinweis: Die Nachrichten geben nicht unbedingt die Meinung des VCD wieder)

- **Nahverkehr Rheinland: Systematische Untersuchung der Bahnstationen**

Der Nahverkehr Rheinland (NVR) hat erstmals die Qualität seiner im Verbandsgebiet liegenden Stationen erhoben: Im Dezember 2013 beauftragte er das Düsseldorfer Planungsbüro Moik damit, insgesamt 187 Stationen des SPNV unter die Lupe zu nehmen. Auch wenn ein hier ansässiges Büro die Untersuchung durchgeführt hat: Düsseldorf und der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) gehören nicht zum Gebiet des NVR. Mit der systematischen Bestandsaufnahme ist natürlich auch nicht automatisch eine Mängelbeseitigung verbunden. Dennoch könnte die Untersuchung Vorbildfunktion auch für den VRR bekommen.

Pressemeldung des NVR: http://bit.ly/1n8G5vp

- **Deutschland: Verkehrsprognose bis 2030**

Bundesverkehrsminister Dobrindt hat die aktuelle Verkehrsprognose bis 2030 vorgestellt. Als Basis für Entscheidungen rund um den Bundesverkehrswegeplan fallen vor allem die bei abnehmender Einwohnerzahl erhöhten Zahlen zum motorisierten Personenverkehr auf. Der Zuwachs beim Pkw-Verkehr um rund 10 Prozent ist vor allem auf eine höhere "Automobilität" der älteren Bevölkerungsgruppen zurückzuführen, so der Bericht auf sonnenseite.com. Dobrindt will deshalb kräftig in Ausbau und Modernisierung des Gesamtnetzes investieren.

Zeitgleich veröffentlichen mehrere große Umweltschutzverbände – darunter auch der VCD – eine Studie, die die Frage beantwortet, wie klimafreundlich der Verkehr in Deutschland im Jahr 2050 werden kann. Konkreter, wie kann der CO2-Ausstoß in 2050 im Vergleich zu 1990 um 95% gesenkt werden? Denn das wäre ein wichtiger Baustein, um das erklärte Ziel für Deutschland zu erreichen, bis 2050 die gesamten Treibhausgasemissionen um 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Ausgangsjahr 1990 zu verringern. Doch gerade im Verkehrssektor tut sich am wenigsten. Umso verwunderlicher, dass Dobrindt mit seiner Prognose in ganz andere Richtungen unterwegs ist. Die Studie der Umweltverbände sieht den Personenverkehr z.B. laut dem Spiegel-Artikel bis 2050 um 15% sinken, auch hier begründet mit dem demografischen Wandel.

Damit Autos tatsächlich immer weniger CO2 ausstoßen, empfehlen die Experten eine entfernungs- und emissionsabhängige Pkw-Maut. Die EU-Grenzwerte für den CO2-Ausstoß von Pkw-Neuwagen müssten bis 2025 auf maximal 65-68 Gramm CO2 pro Kilometer und bis 2030 auf maximal 50 Gramm festgelegt werden. [HB]

Meldung auf sonnenseite.com: http://bit.ly/1m0LKTL
Meldung auf spiegel.de: http://bit.ly/1rvjFan
VCD-Meldung zur Studie: http://bit.ly/1m0T9me
Download der Studie beim WWF: http://www.wwf.de/2014/juni/bitte-wenden/

Neues aus dem VCD

- **VCD-Kreisverband: Gemeinsamer Arbeitskreis VCD/ADFC im Kreis Neuss**

Am 12. Juni traf sich eine Runde von 15 verkehrspolitisch engagierten Menschen im Vogthaus in Neuss. Eingeladen hatten gemeinsam der VCD Kreisverband Düsseldorf/ Mettmann/Neuss und der ADFC Neuss. Da der Termin außerdem in der Presse angekündigt worden war, bestand die Runde aus Mitgliedern beider Verbände wie auch aus Interessierten, die davon aus der Zeitung erfahren hatten. Allgemeines Ziel: Es soll versucht werden, lokale Probleme rund um das Thema Verkehr im Rhein-Kreis Neuss stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Ein erstes Folgetreffen am 1. Juli fand bereits statt. Dabei wurde besprochen, dass die Bahnstationen auf dem Gebiet der Stadt Neuss im Hinblick auf barrierefreie Nutzung genauer betrachtet werden sollen. Die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen wie zum Beispiel Umsteiger zwischen Bahn und Bus oder Pendler mit Fahrrad, aber auch Geh- und Sehbehinderter sollen berücksichtigt werden. In die Untersuchung sollen auch Nutzungsbarrieren einfließen, die alle Fahrgäste betreffen – etwa die subjektive und objektive Sicherheit sowie die Sauberkeit. Die Ergebnisse sollen der Öffentlichkeit und den politischen Mandatsträgern präsentiert werden.

Beim nächsten Treffen am 8. September wird zunächst ein zweites Schwerpunktthema angegangen: Ideen für die Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs im ländlichen Raum zwischen den Ballungszentren Düsseldorf/Neuss, Köln, Mönchengladbach und Krefeld. Interessierte sind herzlich eingeladen: Montag, 8.9., Geschäftsstelle des ADFC-Neuss, Erftstraße 12

Ein drittes Thema des neuen Arbeitskreises könnte der Entwurf für einen „autoreduzierten" Lebensstil sein, denn der Trend zum Bauen und Wohnen in der Stadt erzeugt zusätzlichen Verkehrsbedarf, der in den engen Neusser Straßen nicht über mehr Autos befriedigt werden kann. [JS]

- **VCD-Arbeitskreis „Seniorenmobilität"**

Seniorenmobilität ist ein typisches Querschnittsthema; denn wo auch immer ich mich für die Ziele des VCD einsetze, habe ich es auch mit Senioren zu tun. Da ich selbst dieser Personengruppe angehöre, habe ich mich entschlossen, an diesem Arbeitskreis teilzunehmen.

Da ich meine Wege wahlweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit eigenem Fahrrad oder Auto zurücklege, war diese Sitzung für mich sehr interessant und anregend. Die Saarländer Freunde engagieren sich für ein Projekt, das die Möglichkeit schafft, am Zielort Hilfe für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste anzufordern. Ausgiebig wurde dann über Rollatoren diskutiert. Sind sie eigenständige Verkehrsmittel? Auch die Besonderheiten seniorengerechter Fahrräder waren ein Diskussionsthema. Kontrovers ist auch diese Frage: Sollen ältere Führerscheininhaber Wiederholungsprüfungen ablegen?

Der Höhepunkt war jedoch der Praxistest für die neue, gemeinsam mit der BAGSO und dem Deutschen Mieterbund aufgestellten Checkliste für den Erwerb eines seniorengerechten umweltfreundlichen Automobils. Gemeinsam fuhren wir mit der Straßenbahn zu einem großen Frankfurter Autohaus und beurteilten die dort ausgestellten Fahrzeuge anhand der Checkliste. Es war ein Erlebnis, vor Ort VCDler zu beobachten, die selten

oder nie Auto fahren und jetzt in den Autos herumkrabbelten. Für mich war dieser Test ein Treffer, da ich mich gerade in der Anschaffungsphase für ein neues senioren- und umweltgerechtes Auto befinde. Ich kann diese Checkliste sehr empfehlen; sie wird noch einige Änderungen und Ergänzungen erfahren und dann veröffentlicht. [HJ]

Serviceportal Seniorenmobilität: http://60plus.vcd.org/

- **Kongress „schneller leiser" in Lahnstein**

Der Kongress war eine gemeinsame Veranstaltung der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie der Schweiz, die ich deshalb besucht habe, weil ich mich im Rahmen meines VCD-Engagements intensiv mit dem Thema Bahnlärm beschäftige.

Während Rheinland-Pfalz durch seinen Verkehrsminister und die Schweiz durch den Botschafter in Deutschland vertreten wurden, ließ sich der NRW-Verkehrsminister leider durch eine Abteilungsleiterin vertreten. Der Saal war mit mindestens 200 Teilnehmern voll besetzt. Soweit es sich dabei um lärmgeschädigte Anwohner der Bahnlinien von Rotterdam nach Genua handelte, waren sie auf dem Podium durch den Vorsitzenden der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm Willi Pusch kompetent vertreten.

Die Vertreter von Bund und DB verfolgten auch in Lahnstein die schon aus früheren Veranstaltungen bekannte Taktik, Gänseblümchen als Edelrosen zu verkaufen. Mit Gänseblümchen meine ich die Anstrengungen, allein durch Einsatz neuer Bremsklötze den Lärm zu halbieren. Das reicht ihnen; unbeeindruckt davon, dass wir auch nach einer Halbierung des Lärms noch weit im gesundheitsschädigenden Bereich verbleiben. Die Aussichten für das Mittelrheintal (das Foto von Johannes Robalotoff zeigt die Bahnstrecke bei St. Goarshausen) und darüber hinaus für alle vollgelärmten Städte am Niederrhein und anderswo sind daher miserabel. Immerhin will das Land Rheinland-Pfalz beantragen, in den Verkehrswegeplan 2015 eine Parallelstrecke zum Mittelrheintal einzustellen.

Der Schweizer Botschafter berichtete über die Geschehnisse in seiner Heimat. Dort hat es einen Volksentscheid gegeben, den Verkehrslärm zu reduzieren. Das war für die Regierung ein Auftrag, entsprechende Gesetze zu erlassen und die Finanzierung zu sichern. Ende 2020 dürfen keine lauten Güterwagen mehr die Schweiz passieren. Wie sagte der Botschafter: Ohne Verbote geht es nicht!

Auf der Rückfahrt hatte ich dann Gelegenheit, die Vorlage zur Novellierung der Verkehrslärmschutzverordnung mit Gert Bork zu diskutieren, die inzwischen vom Bundestag beschlossen wurde. Er ist einer der Sprecher einer Gruppe von Bürgerinitiativen, die sich unter dem Motto zusammengefunden haben: „Betuwe – so nicht! - sondern besser!". Sie streitet gegen den Bahnlärm, der nach dem Ausbau der Betuwe-Route längs der Niederrheinstrecke auch auf uns im Raum Düsseldorf-Ratingen-Neuss zukommt.

Wir waren uns einig: die neue Verordnung nutzt nur den Lärmerzeugern. Für sie ist im überarbeiteten Berechnungsverfahren für Lärmimmissionen vorgesehen, die Anwendung moderner Lärmminderungstechniken einzusetzen. Das ist sicher ein Fortschritt gegenüber der alten Fassung. Wo aber bleiben die entsprechenden modernen medizinischen

Erkenntnisse, die eine Minderung der zulässigen Beurteilungswerte als zwingend erforderlich erscheinen lassen? Davon ist keine Spur zu sehen. Nach wie vor werden zeitliche Mittelwerte nur errechnet. Eine bestätigende Messung der tatsächlich erzeugten Immissionen ist nicht vorgesehen. Auch eine Ausweitung des Geltungsbereichs auf wesentliche betriebliche Maßnahmen sucht man vergebens. Letztlich ist es für den Betroffenen gleichgültig, ob die Lärmsteigerung durch bauliche Maßnahmen (wie ein neues 3. Gleis) oder durch betriebliche Maßnahmen (wie Erhöhung der Zahl der Züge) erfolgte. Auch scheint der Schienenbonus hinterrücks wieder eingeführt worden zu sein. [HJ]

- **VCD: Unfallstatistik 2013 - das unfallreichste Jahr seit 1989**

Alle Jahre wieder werden leichte Verbesserungen in der Unfallstatistik als Beruhigungspille gegen Forderungen nach einem Tempolimit genutzt. Dabei kann man bei den 3000 Toten, die uns unsere meist individuelle Mobilität in Deutschland jährlich kostet, nur zynisch von einem stabilen Niveau sprechen. Wie der VCD von der Unfallstatistik 2013 berichtet, ist aber nun auch der kleine positive Trend unterbrochen. Das vergangene Jahr war mit 2,4 Millionen Straßenverkehrsunfällen und 3.339 Unfalltoten das unfallreichste seit 1989. Besonders bedenklich ist die Zunahme der auf der Autobahn getöteten Verkehrsteilnehmer um 10,6 Prozent sowie der Anstieg der Fußgänger, die innerorts im Straßenverkehr ums Leben gekommen sind (+ 7,1 Prozent).

Anja Hänel, Referentin für Verkehrssicherheit beim VCD: „Ob im Stadtverkehr oder auf den Autobahnen, eine der Hauptunfallursachen ist die nichtangepasste Geschwindigkeit. Die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeiten ist der bekannte Lösungsansatz und es bedarf endlich des Mutes, diese Maßnahme umzusetzen."

Auch innerorts bedeutet die Reduzierung der Basisgeschwindigkeit von 50 auf 30 Stundenkilometer eine deutliche Steigerung der Verkehrssicherheit. Der Anhalteweg von Pkw reduziert sich um mehr als die Hälfte bei Tempo 30. Das heißt, ein Auto, das bei Tempo 50 nach 13 Metern noch ungebremst auf eine Person trifft, käme bei Tempo 30 schon zum Stehen. Und kommt es doch zu einem Unfall, erhöht sich die Überlebenschance für einen angefahrenen Fußgänger von zehn bis 20 Prozent auf über 90 Prozent.

Außerdem weist der VCD darauf hin, dass ein Tempolimit (von 120 Stundenkilometer) den Ausstoß des Treibhausgases CO2 um mindestens drei Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren und so auch zu einer Einsparung von über einer Milliarde Liter Sprit führen. Letzteres ist wiederum mit entsprechenden Kostenentlastungen für die Verbraucher verbunden.[HB|VCD]

VCD-Meldung: http://bit.ly/1rvcBuj

Kommentar

Heute von Vorstandssprecher Hans Jörgens zur Sturmschadenmanagement:

Der Pfingstorkan Ela hat im rheinisch-westfälischen Raum den Schienenverkehr zunächst weitgehend lahmgelegt. Dass sich die betroffenen Verkehrsbetriebe nach einem solchen unvorhergesehenen Ereignis zunächst einen Überblick verschaffen müssen, ist klar. Dem betroffenen Verkehrsteilnehmer ist auf der anderen Seite nicht zu verübeln, dass er die Reaktion auf dieses Ereignis kritisch beobachtet. Denn es ist nicht der erste Orkan, der den Bahnverkehr beeinträchtigt. So möchte man gerne feststellen, dass die Verkehrsbetriebe, vor allen die DB, aus früheren Ereignissen etwas gelernt haben. Das kann ich nach meinen Erlebnissen bis heute leider nicht.

An der Verbindung von meiner Wohnung nach Düsseldorf ist die S6 maßgebend beteiligt. Sie fährt seit dem Orkan bis heute noch nicht von Düsseldorf nach Essen. Dort läuft mit Bussen ein Schienenersatzverkehr, der schlampig organisiert ist. So gibt es im Bereich des Bahnhofs Ratingen-Ost keinen Hinweis darauf, wo die Ersatzbusse abfahren. Auf dem Bahnsteig hängt zwar ein Ersatzfahrplan, aber darauf gibt es keinen Hinweis zur Lage der Haltestelle. Der Busbahnhof vor dem DB-Bahnhof hat mehrere Bussteige. Man muss alle abklappern, bis man an einem Bussteig eine Hinweistafel gefunden hat, dass dort der Bus abfährt. Die im Fahrplan angegebenen Abfahrtzeiten sind reine Absichtserklärungen. Abschnittsweise kennen die Fahrer nicht einmal den Weg zum nächsten Halt und müssen die Fahrgäste fragen (selbst erlebt). Die Laufschriften auf den Informationsanzeigen auf den Bahnsteigen zeigten noch nach einer Woche keine oder falsche Texte.

Aus der Tatsache, dass die auf der Strecke liegengebliebenen Züge (z.B. in Essen-Werden und Hösel) inzwischen verschwunden sind, schließe ich, dass die Strecke zumindest provisorisch wieder befahrbar ist. Aber mit Ferienbeginn am Montag hat inzwischen der geplante Stillstand bis Ferienende begonnen, der zu Sanierungsarbeiten an den Gleisen und Weichen benötigt wird. Also weiter Schienenersatzverkehr. Das ist für den ÖPNV im Raum Essen-Düsseldorf eine starke Einschränkung, der wahrscheinlich bei vielen Fahrgästen dazu führen wird, doch lieber wieder ins Auto zu klettern.

Im Fernverkehr wurden die meisten Fernzüge zwischen Dortmund und Köln mit Halt in Essen und Duisburg über Wuppertal umgeleitet. Diese Strecke ist sogar eine normale ICE-Strecke; nur hat sich das bei vielen Auskunft gebenden Mitarbeitern der DB noch nicht herumgesprochen. Die Hinweise auf der Baustellen-Seite der DB im Internet haben sich zwar im Laufe der Zeit verbessert, für den ahnungslosen Reisenden waren sie aber teilweise schwer verständlich. Auch die Abstimmung der Informationen zwischen VRR und DB war häufig fehlerhaft oder führte im Kreise.

Der nächste Orkan kommt bestimmt. Ob die für den Schienenverkehr Verantwortlichen sich ausreichend darauf vorbereiten? Wir vom VCD sollten ihnen dabei helfen und zunächst alle bekannt gewordenen Schwächen erfassen und an die Verkehrsunternehmen weiterleiten. Diese Feststellungen müssen dann in einen Katastrophenplan einfließen.

Service

- **Aktuelle Links**
  Meldungen des VCD: http://www.vcd.org/vorort/duesseldorf/, http://www.vcd.org/
  Newsletter-Archiv: http://www.vcd.org/vorort/duesseldorf/archiv/

Die Autoren: Iko Tönjes [IT], Jost Schmiedel [JS], Holger Baten [HB], Dr. Hans Jörgens [HJ]

Newsletter anmelden oder abbestellen: Einfach informell per Mail an jost@vcd-duesseldorf.de